

Polytechnikums „Műegyetemi lapok“. Seine Fachpubl. erschienen auch in dt., engl. und französ. Sprache. Ab den 1890er-Jahren befasste er sich mit ung. Sprachwiss. und gilt als Mitbegründer der Ges. der ung. Sprachwiss. Magyar Nyelvtudományi Társaság. Neben Beitr. zur Geschichte der ung. Literatur ist sein zweibändiges Wörterbuch der ung. Sprachreform „A magyar nyelvújítás szótára a legkedveltebb képzők és képzésmódok jegyzékével“ (1902, 1908) hervorzuheben. S. war Mitgl. der Ung. Naturwiss. Ges. (1869 Sekr., 1880 Präs.), ab 1865 k. M., ab 1873 o. Mitgl. der MTA (1889–1905 Gen.sekr., ab 1905 Bibliothekar). 1881 wurde er Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 1870 HR, 1896 Min.rat, 1914 k. u. k. Kämmerer und 1915 Mitgl. des Oberhauses. 1894 Dr. h. c. der Univ. Pest, 1917 Dr. h. c. der TU in Budapest.

Weitere W.: s. Poggendorff 3–4; Szinyei.

L.: *Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex. (m. B.); M. Irodalmi Lex. I, II; Poggendorff 3–4 (m. W.), 6; Szinyei (m. W.); Wurzbach; Magyar politikai lex. I, (1929); G. Biró, in: Fizikai Szemle 39, 1989, S. 203ff.; B. Vasvári, ebd. 42, 1992, S. 295ff.; Új magyar irodalmi lex. 3, 1994; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B.); TU, Wien; Mitt. Andrea Ambrozio, Wien.*

(D. Angetter)

**Szily von Szilsárkány** Adolf Ritter, ursprüngl. Schlesinger, Mediziner. Geb. Pest (Budapest, H), 8. 4. 1848; gest. ebd., 19. 11. 1920; mos. – Vater von →Pál v. Szily und Aurél v. Szily (s. u. Pál v. Szily). – Nach der Matura 1865 stud. S. Med. an den Univ. Pest und Wien; 1872 Dr. med. in Wien. Dort spezialisierte er sich auf Augenheilkde. und vervollkommnete seine Ausbildung bei →Carl Stellwag v. Carion und →Ferdinand v. Arlt. 1873 kehrte S. nach Budapest zurück und war an der dortigen Augenklinik tätig; 1883 Priv.Do., 1895 ao. Prof. Ab 1878 wirkte er als Augenarzt am Israelit. Krankenhaus in Budapest (ab 1913 Dir.), wo er eine moderne Augenklinik aufbaute. S., der zu den angesehensten ung. Augenärzten zählte, galt als geschickter Operateur, der die Wichtigkeit des sterilen Arbeitens bei Augenoperationen erkannte. Er führte als Erster in Ungarn eine Augenoperation nicht am Krankenbett, sondern in einem Operationssaal aus. Seine wiss. Tätigkeitsfelder umfassten insbes. die Physiol. des Auges und die Förderung der Ophthalmoskopie. Durch seine grundlegenden Stud. zur Morphol. der Papilla nervi optici lenkte er die Aufmerksamkeit der

Fachwelt auf wichtige entwicklungsge-schichtl. Formveränderungen der Papille und prägte den Begriff Astigmatismus fundi. S. befasste sich mit Kurzsichtigkeit, mit dem Schielen, mit vorübergehender Erblindung im Wochenbett, mit Farbenblindheit sowie mit Augenverletzungen. Daneben lag sein Interesse in der ophthalmolog. Aus- und Weiterbildung von Schulärzten. Seine Publ. erschienen in dt. und ung. Fachz. Hervorzuheben ist seine Monographie „A szemüveg“, 1882 (auch dt. „Die Brille“, 1882). S. erwarb sich ferner große Verdienste um das Blindenwesen und den gem. Unterricht von Blinden und Sehenden. Er stand an der Spitze des Landes-Blinden-Ver. in Budapest und war Präs. der Komm. für Blindheitsangelegenheiten des ung. Augenärzterver. 1902 wurde er in den ung. Adelsstand erhoben. 1914 HR.

Weitere W. (s. auch *Das geistige Ungarn; Hirschberg*): Erscheinungen am engen Streifenmuster, 1912.

L.: *Pester Lloyd, 21., 23. 11. 1920; Das geistige Ungarn (m. W.); Fischer; Hdb. jüd. AutorInnen; Hirschberg, Geschichte der Augenheilkde. (m. W.); Jew. Enc.; M. Életr. Lex.; M. Zsidó Lex.; Szinyei; Wininger; I. Biró, in: Orvosi Hetilap 124, 1983, S. 2065f.; H. Morgenstern, Jüd. Biograph. Lex., 2. Aufl. 2011; UA, Wien.*

(F. Krogmann)

**Szinyei** József d. Ä., bis 1848 Ferber, offizielle Namensänderung 1868, Bibliograph. Geb. Komorn, Ungarn (Komárno, SK), 18. 3. 1830; gest. Budapest (H), 9. 8. 1913. – Sohn eines Kleinunternehmers aus Komorn, Vater von →József S. d. J. und Ferenc S. (s. u. József S. d. J.). – S. besuchte 1839–45 das Benediktinergymn. in Komorn; 1840–42 war er in Neutra (Nitra), um Slowak. zu lernen. 1845 begann er phil. Stud. an der Univ. Pest, wechselte aber bereits im folgenden Jahr an die kgl. Akad. in Raab (Győr), wo er bis 1848 Phil. und Rechtswiss. stud. (kein Abschluss). Während der Revolution von 1848 diente er bei der ung. Nationalgarde in Komorn, wo er zum Oblt. aufstieg; nach der Kapitulation der Stadt wurde er amnestiert. Danach arbeitete S. 1849–53 im Anwaltsbüro seines Schwagers in Komorn und 1855–64 bei einem Anwalt in Preßburg. Ab 1864 war er als Angestellter einer Versicherungsges. tätig und lebte ab 1869 in Pest (Budapest). Während seines Preßburger Aufenthalts begann er, sich mit Geschichte und Geneal. zu beschäftigen, und wurde Mitarb. des großen genealog. Werks von →Iván Nagy v. Felsögyőr. Ab 1862 war S. für die Ztg. „Vasárnapi Ujság“ tätig und befasste sich mit den Bereichen Zeitschriften, Zeitschriftenlitera-